

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITE DER FRAU

PAPIER IM HAUSHALT

Ein unvergeßlicher Eindruck aus der Kinderzeit: wenn wir Samstag abends zum Großvater ins kleine Landstädtchen durften und nicht nur herrlichster Duft nach frischem Gugelhupf in die kleinen Wundernasen stieg, sondern der Tannenboden frisch gefegt, mit feinem weißem Sand bestreut war und darüber große Bogen Papier gebreitet lagen. Nie hätte sich eines erlaubt neben das Papier zu treten! Und am Sonntag Morgen wäre man so fleckenloser Reinheit zu Ehren am liebsten in Strümpfen gegangen.

Auch «papieren», doch ziemlich andersgeartet ist die Erinnerung an jenes Kriegsjahr, da auch bei uns in der «Friedensinsel» Heizung knapp war und man heiße Sommertage benutzte, um nächstens in Wasser eingeweichtes Zeitungspapier zu dicken Kugeln zusammenzuknüllen und sie auf Winde, Zinne oder Balkon zu trocknen. Sie standen hoch im Ansehen damals, diese hausfabrizierten Kanonenkugeln, als Streckmaterial der Briкетration. Und heut noch wird die sparsame Hausfrau, die ihre Oefen im Winter täglich frisch anheizen muß, nebst dem Holz etwas Zeitungspapier benutzen, das — quergenommen — fest zusammengerollt wurde. Schlägt man Brikette in feuchtes Zeitungspapier, sollen sie länger anhalten; während das Einschlagen in gewöhnliches Papier ein

Seidenpapier sollte in keinem Haushalt fehlen. Wenn Früchte auf den Tisch kommen: grundsätzlich Papieranstatt Stoffservietten! Man darf solche auch in bester Gesellschaft reichen, wenn nach dem Nachtessen Getränke, Früchte und Backwerk serviert werden. Glatte weiße Servietten, mit Buntstiften oder Farben mit kleinen Kanten oder Eckzeichnungen geschmückt, sind praktische Geschenkartikel der Kinder für die Mutter.



Nasses Zeitungspapier eignet sich vorzüglich zum Fensterputzen. Mit trocknen, weichem Tuch ist nachzureiben.

Bild unten: Läufer auf Treppen nützen sich weniger ab wenn man an den Stufenkanten in dicker Lage Zeitungspapier unterlegt.



Mehrfach glatt zusammengefaltetes Zeitungspapier, mit Hexenstichen an den Teppichecken befestigt, verhindert das lästige Umschlagen der Ecken.

Akt der Sauberkeit ist, der beim Einlegen der Brikette von Hand zur Auswirkung kommt.

Im allgemeinen wird Papier als Hilfsmittel im Haushalt nicht immer genügend geschätzt. Zu unsern Bildern braucht es kaum Kommentare. Immerhin ist beim Abreiben der mit Wasser und Spiritus angefeuchteten Fensterscheiben darauf zu achten, daß das Papier leicht geknüllt ist, da es dadurch weicher wird. Man pflegt das auch zu tun, wenn man nach dem Kochen die noch warme Herdplatte abreibt. Will man größere Herdplatten gründlich reinigen, so wasche man sie rein ab, streue tüchtig Sand darauf, lasse diesen eintrocknen und reibe ihn dann mit Papier weg. Vorteilhaft: fettige Pfannen vor dem Abwaschen mit Papier auszureiben. Für den «Abbau» am Geschirrwaschen empfiehlt es sich, Frühstücksmesser, die nur für Butter verwendet wurden, gut mit Seidenpapier abzureiben. Wenn Messer nach dem Gebrauch nicht unverzüglich abgewaschen werden, sind sie immer mit Papier abzureiben.



Das Belegen des Küchentisches mit Papier, bevor man ans Gemüserichten geht, dürfte weitverbreitete Gepflogenheit sein. Dagegen bei uns unbekannt ist das Einsetzen eines Papiersackes in den Kehrriektübel. Die Garantie, daß Abfälle, Fett, Staub sich nicht an d. Wände ansetzen, ist bei dieser Methode größer, als wenn der Kübel nur mit Papier ausgelegt wird.



Eine hygienische Neuerung: Einsetzen eines Papiersackes in den Kehrriektübel.

Da frische Druckerschwärze gar nicht beliebt, schlägt man kleinere Pelzstücke in Zeitungspapier und legt von Zeit zu Zeit in den «Wollkasten» einen frischen Stoß neueres Zeitungspapier. Wer während den Ferien den Haushalt abschließt, versäume nie, Teppiche und wollene Tischdecken gut mit Zeitungspapier zu belegen bevor er sie zusammenrollt und sicherheitshalber auch noch ein Mottenmittel einstreut.

Papier als Kälteschutz — z. B. bei Schlittenfahrten unter dem Mantel auf die Brust gelegt, für die Zimmerpflanzen, wenn zwischen Fenster und Blumentopf gesteckt — ist bekannt. Auch das Austrocknen nassen Schuhwerks dadurch, daß alle paar Stunden frisches, geknülltes Zeitungspapier eingestopft wird. Weniger bekannt, daß Druckerschwärze ein vorzügliches Mittel zum Reinigen von Wasserflaschen: Zeitungspapier in kleine Stückchen gerissen, mit etwas Wasser einige Minuten in der Flasche stehen lassen, dann tüchtig schütteln und gut ausspülen. Schnittblumen, die tagsüber unter Hitze litten, werden wieder frisch, wenn sie leicht angespritzt und mit angefeuchtetem Papier überdeckt, nachts in den Keller gestellt werden. — In einem Krug Wasser hält sich ein Stück Eis auch in der heißesten Sommernacht, wenn das Gefäß in Zeitungspapier gehüllt ist; das zu wissen von großem Wert ist in Krankheitsfällen.

M.